

wurde Göttingen für 1350 *M* zugeschlagen. — Ein Original-Portrait Vichtenbergs ging auf 890 *M*. — Einige Hauptstücke des Bürger-Nachlasses unter den Autographen wurden mit 350 *M*, 280 *M*, 290 *M* und 300 *M* bezahlt.

Stark umstritten waren die Briefe Goethes, die 435 *M*, 590 *M* und 275 *M* kosteten. Ein Ibsenbrief wurde mit 180 *M* bewertet. Ein interessantes Schreiben des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Österreich wurde mit 245 *M* zugeschlagen.

Unter den Kupferstichen wurde besonders eine Anzahl französischer Stiche des achtzehnten Jahrhunderts hoch bewertet. »Le Couché de la Mariée« ging auf 595 *M*, — »Le Billet Doux« auf 505 *M*, — zwei Farbendrucke nach Dore auf 310 *M*, — zwei feine Stiche nach Fragonard auf 340 *M*. — Zwei Folgen von Stichen nach Moreau le Jeune wurden mit 750 *M* und 985 *M* bezahlt, obgleich letztere unvollständig war. Auch englische Meister wurden gut bezahlt; zwei Gegenstücke von Green mit 400 *M*, — zwei Farbendrucke nach Wheatley mit 480 *M*, — ein Farbendruck nach Westall mit 185 *M*, — ein solcher nach Reynolds mit 280 *M*, — Schabkunstblätter von Carlom mit 285 *M*, 215 *M* und 210 *M*. Red.

Gutenberg, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin. Handelsregister-Eintrag:

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte.  
(Abteilung B.)

Am 19. November 1906 ist eingetragen:  
bei Nr. 498:

Gutenberg, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft mit dem Sitz zu Berlin.

Gemäß dem schon durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 25. Oktober 1906 ist das Grundkapital um 300 000 *M* auf 600 000 *M* erhöht.

Ferner die durch dieselbe Generalversammlung beschlossene Änderung der Satzung und die durch den Aufsichtsrat an demselben Tage festgesetzte Änderung der Fassung der Satzung.

Als nicht einzutragen wird bekannt gemacht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden 300 je auf den Inhaber und über 1000 *M* lautende Aktien, die seit 1. Januar 1907 gewinnanteilsberechtigt sind, zum Nennbetrage, zuzüglich des Aktienstempels, ausgegeben. Auf diese Erhöhung bringt die Firma Papierfabriken in Friedland Emil Cohn & Co. zu Berlin ihre Forderung an die Gesellschaft in sie ein in Höhe von 300 000 *M* und erhält dafür diese 300 neuen Aktien. Das gesamte Grundkapital besteht nunmehr aus Inhaberaaktien, 400 über je 500 *M* und 400 über je 1000 *M*.

Berlin, den 19. November 1906.

(gez.) Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte. Abteilung 89.  
(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 279 vom 26. Novbr. 1906.)

Gemälde-Ankäufe. — Die Nationalgalerie in Berlin hat aus der Sammlung des verstorbenen Professors von Ruedemann vier Werke angekauft: ein männliches Bildnis von Gustave Courbet (3350 *M*), — eine farbige Zeichnung »Markt in Raffel« von Adolph v. Menzel (3700 *M*), — einen St. Georg von W. v. Diez (2300 *M*), — den »Nachtwächter« von Schwind (1000 *M*).  
(Nationalztg.)

\*Einheitliche Stenographie. — Aus Eisenach wird dem Leipziger Tageblatt gemeldet: Am 24. und 25. November berieten hier Vertreter der deutschen Stenographenschulen über die Frage der Einheitsstenographie. Vertreten waren die Schulen Gabelsberger, Stolze-Schrey, Stolze, National-Stenographie, Stenotachygraphie, Arends und Roller. Die Schulen Brauns und Faulmann hatten schriftlich ihr Einverständnis kundgegeben. Einstimmig wurde eine Einheitlichkeit auf stenographischem Gebiete für erstrebenswert bezeichnet. Es wurde beschlossen, den einzelnen Schulen die Einsetzung eines Ausschusses vorzuschlagen, der in Verbindung mit den Regierungen die Grundlagen für eine Einheits-Stenographie zu schaffen habe. Über die Zusammensetzung dieses Ausschusses, der aus 23 Personen bestehen soll, wurde ebenfalls volles Einverständnis erzielt und darauf ein Arbeitsauschuß aus je einem Vertreter der sieben Schulen gewählt, um auch die Regierungen für den Plan zu gewinnen, auf diesem Wege der stenographischen Zersplitterung in Deutschland ein Ende zu machen.

Türkische Kunst. — Die deutsche Wissenschaft hat im letzten Jahrzehnt an der geschichtlichen Erforschung des alten Orients hervorragenden Anteil genommen. Während sie früher nur den ältesten Zeiten sich zuwandte, ist sie neuerdings der mittelalterlichen Kunst näher getreten. Die persische und seldschukische Kunst des dreizehnten Jahrhunderts und der Folgezeit, namentlich ihre Keramik, ihre Webereien, Teppiche und darüber hinaus, die bis in die römischen Zeiten zurückreichende Sassanidische Kunst werden jetzt mit Eifer studiert. Mehr und mehr schließt sich die Lücke der Erkenntnis, die die westasiatische Kunst bisher von jener des fernen Südens oder Ostens, von Indien, China und Japan trennte. Es ist dabei überraschend, daß ein Zweig der Kunst bisher so gut wie ganz übersehen wurde, nämlich die türkische. Man hatte bisher von den künstlerischen Leistungen, die unter ihrer Herrschaft entstanden, wenig Erfreuliches zu berichten gehabt. Dank dem Entgegenkommen des Sultans wurde es dem Dresdner Kunsthistoriker Professor Dr. Cornelius Gurlitt gestattet, in den großen, sonst sehr schwer zugänglichen Moscheen und Palästen der türkischen Reichshauptstadt zu zeichnen und photographische Aufnahmen zu machen. Von dieser Erlaubnis hat Gurlitt auf einer längeren Studienreise nach Konstantinopel und Vorderasien den umfassendsten Gebrauch gemacht. Nach seinen Anordnungen hat die Verlagshandlung Ernst Wasmuth A.-G. in Berlin W. durch einen Photographen im Laufe mehrerer Monate etwa 200 Folioaufnahmen nach der Natur herstellen lassen. Unter Gurlitts Leitung sind ferner zeichnerische Rekonstruktionen u. auch altbyzantinischer Bauten hergestellt worden, so daß demnächst eine Publikation über die Architektur der Königin am Bosporus erscheinen wird, wie bisher über diese ähnliches nicht geboten worden ist. Im Januar nächsten Jahres wird die Verlagshandlung durch eine Ausstellung in ihrem Geschäftshause, Margrafenstraße 35, weiteren Kreisen Gelegenheit geben, die Sammlung zu besichtigen; die Verlagshandlung ist aber schon jetzt bereit, Fachleuten, die ein besonderes Interesse haben, die Einsichtnahme zu gestatten.  
(Deutscher Reichsanzeiger.)

\* Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler:

Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands. V. Jahrgang: Weihnachten 1906. Herausgegeben von Dr. Jos. Popp. Lex.-8°. 169 S. mit zahlreichen Abbildungen und Kunstbeilagen. München 1906, Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Kataloge von K. F. Koehler, Barsortiment in Leipzig: Hausmusik. Verzeichnis gebundener Musikalien nebst Anhang: Musikinstrumente. 8°. 36 S. In Umschlag mit Platz für die Sort.-Fa.

Nachtrag zum Deutschen Bücherkatalog. November 1906. Lex.-8°. 36 S.

Englische, französische und italienische Literatur. Auswahl meistgelesener Autoren in eleganten Einbänden. Ausgegeben von (. . . Sort.-Fa. . .). 12°. 24 S.

Buch- und Kunstdruck. Wegweiser für Drucksachen-Hersteller und -Verbraucher: Begründet als Deutsche Buchhandelsblätter. Redaktion: Walter Heichen, Dresden-Zschachwitz. Verlag: Ohlenroth'sche Buchdruckerei, Erfurt. 7. Jahrgang. 1906/07. Heft 1. 4°. S. 1—32. M. zahlreichen Abbildungen und Druckproben.

Inhalt: An unsere Leser. — Die Bayrische Jubiläumsausstellung in Nürnberg 1906. — Eine Wanderung durch die Graphik der Grossen Berliner Kunst-Ausstellung 1906. Von Paul Hennig. — Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zwickau. — Deutsch-böhmische Ausstellung in Reichenberg. — Allgemeine photographische Ausstellung zu Berlin. Von Paul Hennig. — Dr. Felix Weber †. Ein Gedenkblatt. — Otto Mühlbrecht †. — Graphische Rundschau. — Unser Beilagenmaterial. — Graphischer Universalanzeiger.

(Sprechsaal.)

Unbeschnittene Zeitschriften.

Der Leiter einer höheren Schule fragt bei mir an, warum immer noch bei einzelnen Zeitschriften unbeschnittene Exemplare geliefert würden.

Weil mir eine solche Frage schon mehrfach gestellt wurde, möchte ich die Angelegenheit an dieser Stelle einmal erwähnen.

Ich meine auch, daß, wenn eine Zeitschrift erst geheftet ist, die Unkosten für das Beschnneiden nicht mehr bedeutend sein können.  
Lennep. R. Schmitz.